



Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, CCM/CVK

**Abschlussbericht
für das
Projekt**

**Entwicklung eines POL-Mentorenprogramms in Vorbereitung auf
den Modellstudiengang inkl. einer Statusanalyse der Dozentenrolle
und Umsetzung der Methode POL**

Prof. Dr. med. Claudia Spies

Felix Berghöfer, Christopher Weide, Dagmar Rolle

gefördert im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) des
Reformstudiengangs 2008

vorgelegt dem
Studienausschuss des Reformstudiengang

Berlin, 08. Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

1	HINTERGRUND	3
2	UMSETZUNG	3
3	EVALUATION	5
3.1	Methoden	5
3.2	Ergebnisse	5
4	DISKUSSION	14
5	AUSBLICK	14

1 Hintergrund

Als Vorbereitung auf die Etablierung eines Modellstudienganges an der Charité sollten im Rahmen dieses Projekts die Erfahrungen aus POL als zentrale Lehr- und Lernform im Reformstudiengang bezüglich der studierendenzentrierten Rolle der Dozenten und das methodische Vorgehen untersucht werden. Die Projektziele umfassten zum einen die Qualitätssicherung der Lehre und zum anderen die Ermittlung eines detaillierten Ist-Zustandes von POL als Grundlage für die Entwicklung eines POL-Mentorensystems inkl. eines Ausbildungsprogramms für zukünftige POL-Mentoren an der Charité.

Bevor ein entsprechendes Ausbildungsprogramm entwickelt werden kann, wurde im Rahmen dieses Projekts eine Status-Analyse vorgenommen, um dadurch Rückschlüsse auf die Qualität der aktuellen „POL-Lehre“ an der Charité zu ziehen.

Ziel des zu entwickelnden POL-Mentorenprogramms ist es, weniger erfahrene POL-Dozenten durch erfahrene Mentoren bestmöglich zu unterstützen und somit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung der Dozenten und folglich eines hochwertigen Unterrichts zu leisten.

Die Klinik für Anästhesiologie m. S. operative Intensivmedizin hat an diesem Forschungsvorhaben ein besonderes Interesse. Seit Jahren stellt sie im Reformstudiengang einen hohen Anteil von POL-Dozenten. Aktuell sind an dieser Klinik über 30 ausgebildete und erfahrene POL-Dozenten. Ein zentrales Anliegen der Klinik ist es Ärztinnen und Ärzte als POL-Mentoren auszubilden, um dadurch eine langfristige Qualitätssicherung der Lehre zu unterstützen.

Im Rahmen eines Pilot-Projekts im Reformstudiengang im Sommersemester 2007 zur Vorbereitung dieses Projektes wurde die Erfahrung gemacht, dass die POL-Dozenten zwar gut auf ihre Aufgaben vorbereitet werden, sie aber bei der Durchführung der POL-Sitzungen weitere Unterstützung benötigen. Als erfolgskritische Faktoren stellten sich dabei die Einhaltung der Rolle als POL-Dozent und die korrekte Durchführung der einzelnen Schritte der Methode POL heraus. Darüber hinaus hatte sich gezeigt, dass die POL-Dozenten in Bezug auf diese beiden Punkte am effektivsten mit Hilfe von direkter Supervision und anschließendem Feedback profitieren.

Zur Vorbereitung auf dieses Projekt wurde ein Beobachtungsbogen für die durchzuführenden Supervisionen der POL-Dozenten entwickelt, der das Dozenten-Verhalten exploriert und im Anschluss an die jeweilige POL-Sitzung ein detailliertes Feedback ermöglicht.

2 Umsetzung

Die Umsetzung des Projekts umfasste die Vorphase, Durchführung, Auswertung und Berichterstellung (vgl. Tabelle 1).

Zunächst fanden im Oktober 2007 eine Schulung von vier externen Supervisoren und die Vorbereitung der Supervisionen statt. Bei den externen Supervisoren handelt es sich um Psychologen mit ausgewiesener Expertise im Bereich Supervision und Coaching. Die Vorbereitungsphase umfasste das intensive Kennen lernen der Methode POL und der einzelnen Schritte, die Darstellung der Besonderheiten der Lern- und Lehrform sowie die Entwicklung von Beobachtungsbögen für die Supervision der POL-Dozenten. Im Wintersemester 2007/2008 wurde die Supervision in den Semestern 1, 3 und 5, also im ersten Studienabschnitt, durchgeführt. Insgesamt umfasste der erste Teil 22 Supervisionen. Die Beobachtungen bezogen sich ausschließlich auf die ersten von zwei Sitzungen einer Fallbearbeitung. In dieser ersten Sitzung wurden jeweils die POL-Schritte 1-5 durchlaufen. Während der Sitzung wurden mittels Beobachtungsbogen quantitative und qualitative Daten

erhoben. Jedem Dozenten wurde im Anschluss an die Sitzung detailliertes Feedback (ca. 45 min) zur Rolle als POL-Dozent und dem Ablauf der einzelnen POL-Schritte anhand des Beobachtungsbogens gegeben. Während des ersten Supervisionsblocks wurde der entwickelte Beobachtungsbogen getestet. Im Anschluss an jede Sitzung wurde zur ergänzenden quantitativen Evaluation ein weiterer Bogen zur Bewertung des Dozenten vom Supervisoren ausgefüllt.

Im Rahmen des Auswertungsworkshops im Anschluss an den ersten Supervisionsblock wurden die quantitativen und qualitativen Ergebnisse vorgestellt, zusammengefasst und erste Empfehlungen abgeleitet. Außerdem wurde der Beobachtungsbogen überarbeitet und eine finale Version für den zweiten Supervisionsblock erstellt, der im Sommersemester stattfinden sollte.

Tabelle 1: Ablaufplan zur Durchführung des Projekts

	Okt. – Dez. 2007	Jan. - 2008	Febr./März 2008	April - Juni 2008	Juli – August 2008
Vorphase	Schulung der Beobachter Entwicklung von Beobachtungsbögen				
Durchführung	Supervision (Block 1) 1., 3., 5. Sem. Testung der Beobachtungsbögen			Supervision (Block 2) 6., 8., 10. Sem. Einsatz der finalen Bögen	
Auswertung/ Evaluation			Auswertungsworkshop des 1. Supervisionsblocks Überarbeitung der Beobachtungsbögen durch Experten		Auswertungsworkshop des 2. Supervisionsblocks Ableitung von Empfehlungen
Bericht					Abschlussbericht

Im Sommersemester 2008 fand der zweite Supervisionsblock mit den POL-Dozenten im 2. Studienabschnitt (Semester 6, 8 und 10) statt. Dabei wurden insgesamt 23 Dozenten supervidiert. Die Auswertung dieses zweiten Blocks umfasste wiederum qualitative und quantitative Beobachtungsergebnisse sowie die Auswertung des zweiten Bewertungsbogens (s.o.). Aus den Ergebnissen der beiden Auswertungsworkshops wurden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen abgeleitet.

3 Evaluation

3.1 Methoden

Zur Evaluation der im Rahmen dieses Projekts gewonnenen Erkenntnisse wurden qualitative und quantitative Daten mittels Evaluationsbogen und Beobachtungsbogen (beide Bögen sind im Anhang dargestellt) erhoben. Der entwickelte Beobachtungsbogen für die Supervision ermöglicht die Erfassung qualitativer Daten in Form von schriftlichen Anmerkungen zu den einzelnen POL-Schritten und zum methodisch-didaktischem Verhalten der POL-Dozenten. Diese schriftlichen Anmerkungen bildeten die Basis für die Einschätzung in quantitativer Form, indem einzelne Verhaltensanker auf einer 4-stufigen Skala von „Trifft zu“ bis „Trifft nicht zu“ bewertet wurden. Der Beobachtungsbogen ist dabei den einzelnen Schritten der POL-Sitzung entsprechend gegliedert und umfasst insgesamt 27 Items.

Der Evaluationsbogen, der in Maastricht entwickelt wurde (aus: Moust, J.; Bouhuijs, P.; Schmidt, H.; 1999. Problemorientiertes Lernen. Wiesbaden: Ullstein Medical) wurde im Anschluss an jede Sitzung zur Bewertung der Dozenten von den Supervisoren ausgefüllt (siehe Anhang). Er umfasst insgesamt 21 Items in den vier Kategorien: Allgemeines, Förderung der Gruppe, Umgang mit der Gruppe und Feedback. Die Fragen werden ebenfalls in einer vierstufigen Skala („Trifft voll zu“ bis „Trifft nicht zu“) beantwortet.

Die qualitativen und deskriptiv-statistisch aufbereiteten quantitativen Daten wurden im Rahmen von zwei Workshops diskutiert und zusammengefasst.

3.2 Ergebnisse

Im Folgenden sind die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Analyse der Evaluationsbögen und Beobachtungsdaten aus den einzelnen POL-Sitzungen zusammengefasst.

3.2.1 Qualitative Auswertung

Zusammenfassend berichteten die Supervisoren aus ihren Beobachtungen heraus über große Leistungsunterschiede zwischen den einzelnen Dozenten.

Die Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst. Zunächst werden übergeordnete Aspekte genannt, die unabhängig von den einzelnen POL-Schritten von den POL-Dozenten gut gemacht wurden bzw. welche Schwierigkeiten die POL-Dozenten bei der Ausübung ihrer Rolle hatten. Anschließend werden die Schwierigkeiten der POL-Dozenten in den einzelnen POL-Schritten einem optimalen Ablauf gegenübergestellt.

Was haben die POL-Dozenten gut gemacht

- Das Zeitmanagement hat in der Regel gut geklappt.
- Dozenten zeigen eine hohe Identifizierung mit der Lehr- und Lernform POL.
- Dozenten überlassen den Studierenden i.d.R. die Gestaltung der Unterrichtseinheit (Studierendenzentrierter Unterricht).
- Es zeigte sich in der Regel eine gute Beziehung/Kontakt zwischen den Dozenten und den Studierenden.
- Es wurden in jeder Sitzung am Ende Lernziele erstellt.

Welche Schwierigkeiten haben die POL-Dozenten bei der Ausübung ihrer Rolle

- Die Dozenten wirken meist unsicher, wie sie genau ihre Rolle ausfüllen sollen.
- Die Dozenten übernahmen zu selten eine aktive non-direktive Führung.
- Eine aktive Lenkung in den einzelnen Schritten fehlte häufig.
- Es waren wenige Elemente zur Steuerung der Gruppenprozesse zu beobachten.
- Es herrscht wenig Methodenwissen vor.

- Die Prozessbegleitung ist wenig ausgeprägt: es waren wenige Aufforderungen zum Ausprobieren neuer Methoden durch den Dozenten zu beobachten.
- Studierende wirkten mehr oder weniger sich selbst überlassen.
- Ein Feedback zur Performanz wird nicht oft gegeben.
- Die Gruppen wurden nicht zum Reflektieren über den Gruppenprozess angeregt.
- Die Dozenten machen sich kaum Notizen während der Sitzung, was für ein detailliertes Feedback hilfreich und notwendig wäre.

Beobachtete Schwierigkeiten der Dozenten während der einzelnen POL-Schritte:	Im Rahmen der Diskussionen in den Auswertungsworkshops wurde aus den gewonnenen Erfahrungen ein idealer POL-Ablauf erstellt:
<p><i>1. Schritt: Begriffe klären</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Schwierigkeiten (könnte noch besser zum Einstieg genutzt werden) 	<p><i>1. Klärung von Verständnisfragen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktives Nachfragen des Dozenten, ob alle Studierenden den Fall (die beschriebene Situation) verstanden haben und ob es noch Unklarheiten (z.B. Begriffe) gibt. Dozent kann einen Studierenden z.B. um eine kurze Zusammenfassung bitten (z.B. Chefarztvorstellung des Falls, Übergabe an Tagschicht ...). Dadurch können alle Studierenden für sich überprüfen, ob eine gemeinsame Verständnisgrundlage vorliegt oder ob einzelne Studierende doch unterschiedliche Dinge aus dem Fall heraus lesen. Oder der Dozent kann allgemeine Verständnisfragen zum Fall stellen und die Gruppen beantwortet diese.
<p><i>2. Schritte: Probleme definieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - wird oft weggelassen, die Studierenden fangen meist sofort mit dem Brainstorming an - wenn der Schritt gemacht wird, dann meist nur der 1. Teil: Aufschreiben der Symptome, aber keine Einigung auf konkrete Fragen/Probleme, die im Brainstorming bearbeitet werden sollen 	<p><i>2. Einigung auf Probleme</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einschränkung auf die für die Gruppe relevanten Fragestellungen, zu denen sie in Schritt 3 ihr Vorwissen aktivieren möchten. <ul style="list-style-type: none"> o (Einigung auf..., Festlegen..., Abstecken...)
<p><i>3. Schritt: Ideen und Hypothesen sammeln</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - i.d.R. aktivieren die Studierenden kein Vorwissen, sondern brainstormen nur Fragen, die ihnen zu der vorliegenden Problematik einfallen bzw. welche Fragen sie an den Patienten haben oder welche Tests und Werte von Interesse sein könnten. - Die Karten werden dann oft nur noch Oberkategorien wie Anamnese, Therapie, Differentialdiagnose usw. zugeordnet. 	<p><i>3. Vorwissen zu den in Schritt 2 definierten Fragestellungen aktivieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - gesichertes Vorwissen auf grüne Karten schreiben - Ideen/Vermutungen auf blaue Karten schreiben - Die Karten sollten von den Studierenden am besten einzeln, mit entsprechenden Erläuterungen angeheftet werden - Keine Fragen formulieren, sondern Hypothesen! (<i>Ich vermute einen hohen Blutdruck, weil ... statt Wie hoch ist der Blutdruck?</i>) - Am Ende des Schrittes sollten alle Verständnisfragen zu den Karten geklärt sein
<p><i>4. Schritt: Ordnen und Zusammenfassen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenig Methodenvielfalt - volle Konzentration auf das Anamnesegespräch - Dozenten geben in der Regel sehr viele Informationen zu den Patienten, zum Teil wird die komplette Akte (Hintergrundinformationen) einfach vorgelesen. - z. T. wird auch schon die Lösung des Falls durch die Weitergabe aller Informationen zum Fall bekannt gegeben - Anamnesegespräch ist ein fester Bestandteil dieser Phase - Oft erfolgt dann erst im Anschluss an das Anamnesegespräch eine Vorwissensaktivierung 	<p><i>4. Identifizierung von Wissenslücken</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Zuordnung zusammengehöriger Inhalte ist hilfreich für die Identifizierung von Schwerpunkten (Clustern) - Durch Diskussion und Bewertung der einzelnen Gedanken werden Wissenslücken identifiziert. - Dozent soll relevante für die Gruppe hilfreiche Patienteninformationen gezielt zu beschriebenen Hypothesen/Ideen heraus geben - Kein Anamnesegespräch!

<p><i>5. Schritt: Lernziele/Lernfragen erstellen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dozent unterstützt den Prozess der Lernzielerstellung oft zu wenig durch gezieltes Nachfragen. - Häufig ist die Formulierung der Lernziele zu unkonkret, dies wird vom Dozent nicht bemängelt - Die Bedeutung der Lernziele als wesentliche Lernsteuerungselemente von POL wird vom Dozent und den meisten Gruppen nicht gesehen. - Häufig bleibt am Ende der Sitzung zu wenig Zeit zur Lernzielformulierung 	<p><i>5. Lernziele formulieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstmal alle Ideen der Studierenden sammeln = Themenspeicher (noch nicht diskutieren!) - Anschließend Verständnisfragen stellen und auf die Ausgestaltung der Lernziele einigen und möglichst konkret ausformulieren (z.B. LZ als Ergebnisse formulieren). - Abschließend endgültige Festlegung der zu bearbeitenden Lernziele inkl. Präsentationsformen
<p><i>6. Schritt: Selbststudium (nicht Bestandteil der Supervision)</i></p>	
<p><i>7. Schritt: Präsentation der Ergebnisse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dozenten erinnern sehr selten an den Austausch der Informationsquellen - Es wird kein Zeitplan für die Präsentation und das Zusammentragen der Ergebnisse zu den formulierten Lernzielen festgelegt. 	<p><i>7. Schritt: Präsentation der Ergebnisse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassen des Falls und der Probleme/Fragestellungen, die sich daraus ergeben hatten (gut, wenn jemand in der 1. Sitzung gefehlt hatte oder um sich die Situation noch mal ins Gedächtnis zu rufen) - Austausch der Informationsquellen - Festlegung eines Zeitplans für die Präsentation und das Zusammentragen der Ergebnisse zu den formulierten Lernzielen - Variation der Darstellungsmethode oder zumindest kurze Diskussion über sinnvolle Darstellungsform für Aufgabenstellung - Wissens- und verstehensfördernde Fragen durch Dozenten - Akkurates Zeitmanagement
<p><i>8. Schritt: Blitzlicht/Feedback</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dozenten sprechen zum Teil nicht als letzte - Das Feedback von den Dozenten i.d.R. nicht sehr gehaltvoll. Schwierige Aspekte der Sitzung werden so gut wie gar nicht angesprochen - Ein leistungsbezogenes Feedback fehlt oft - Die Möglichkeit, Feedback als „Instrument des Lernens“ einzusetzen wird von den Dozenten verkannt. - Das Feedback erfolgt nicht auf den drei Ebenen (Zusammenarbeit in der Gruppe, Inhalt und Methodik), sondern meist nur kurz auf inhaltlicher Ebene. 	<p><i>8. Schritt: Blitzlicht/Feedback</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dozent spricht als letzter - Leitfragen fürs Feedback: <ul style="list-style-type: none"> o Wie war die Sitzung in Bezug auf den (1) Prozess, die (2) Methoden, den (3) Inhalt und die (4) Performanz der Gruppe

3.2.2 Quantitative Auswertung

Im Folgenden werden die Mittelwerte aus den Beobachtungs- und Evaluationsbögen berichtet. Die Auswertung ist aufgeteilt in Daten aus dem Winter- und Sommersemester. Folgende Aussagen lassen sich anhand der 4 nachfolgenden Ergebnisabbildungen zusammenfassend festhalten: Positive Aspekte werden dann besonders hervor gehoben, wenn der Mittelwert besser als 1,5 ist.

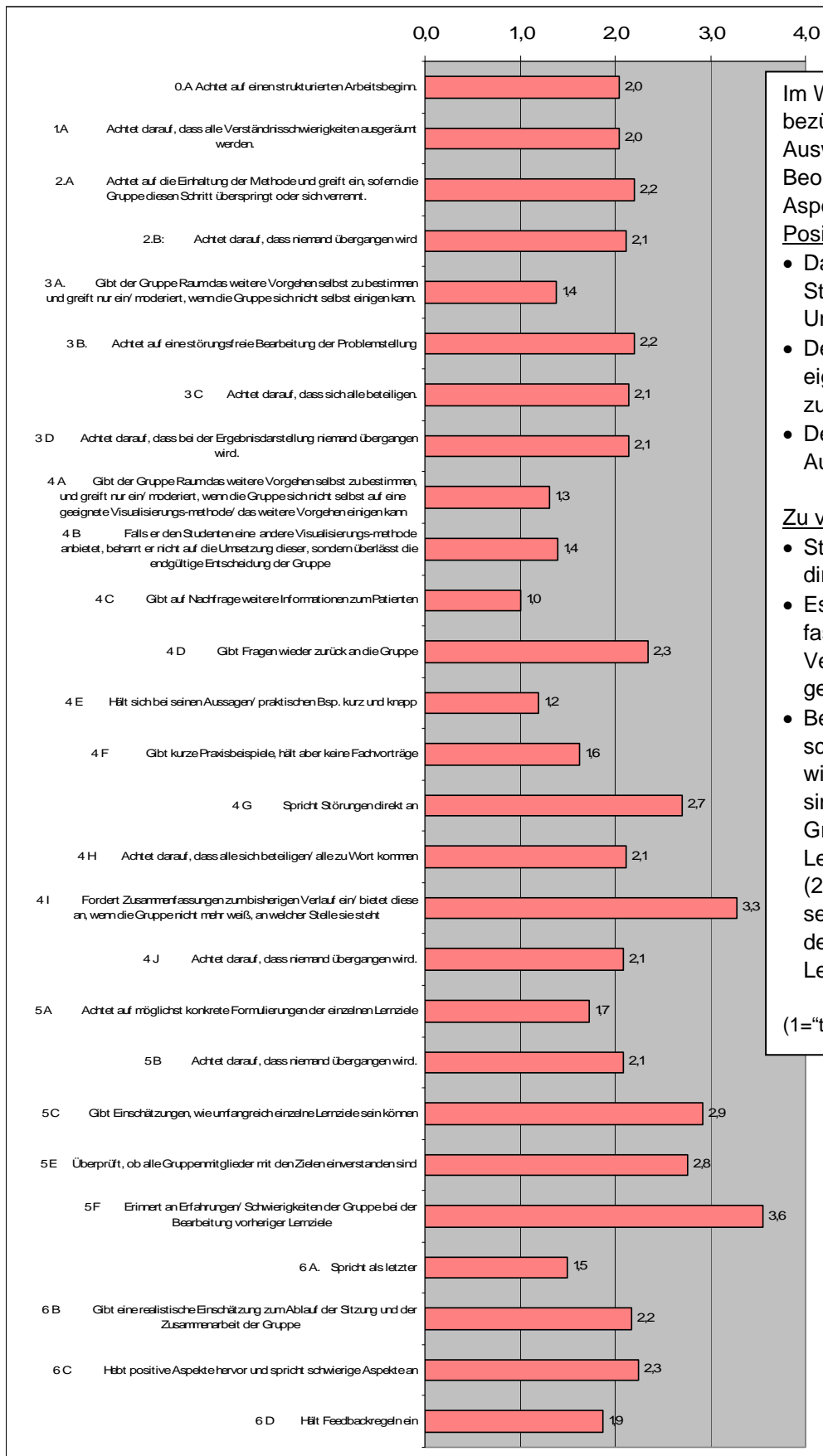
Positives:

- Die Dozenten räumen den Studierenden viel Raum zur Gestaltung des Unterrichts ein und greifen nur moderierend ein, wenn die Gruppe nicht weiter kommt.
- Der Dozent hält sich mit eigenem Wissen zurück.
- Bei der Einschätzung der Lernarbeit hört er sich erst alle Meinungen an, bevor er selbst Rückmeldung gibt.

Verbesserungspotential:

- Generell zeigen sich Verbesserungspotentiale im Bereich Methodenauswahl und in den Schritten der Lernzielformulierung und des Feedbacks.
- Es findet nur sehr selten eine Aufforderung des Dozenten zur Variation der Methoden (z.B. Flipchart, Kartenabfrage, MindMap usw.) statt.
- Der Dozent könnte mehr darauf achten, dass niemand übergangen wird. Die Aufmerksamkeit für die gesamte Gruppe könnte verstärkt werden.
- Bei der Lernzielformulierung achtet der Dozent zu selten darauf, dass die Lernziele konkret formuliert sind.
- Die Erinnerung durch den Dozenten an Erfahrungen und Schwierigkeiten mit der Lernzielformulierung findet selten statt.
- Für ein konstruktives, umfassendes Feedback durch den Dozenten am Ende der Sitzung sind Notizen während der Sitzung sinnvoll. Diese werden nur selten gemacht.
- Feedback wird noch zu wenig als Instrument des Lernens angesehen: es findet kaum detailliertes, konstruktives Feedback zur Performanz und Zusammenarbeit in der Gruppe, dem Arbeitsprozess und den Methoden statt.

Diese Aussagen begründen sich auf die bei der Beurteilung der Mittelwerte identifizierte Schwierigkeiten der Dozenten. Als Schwierigkeiten werden dabei die Aspekte gesehen, die über dem Mittelwert von 2,5 liegen (bei einer Skala von 1-4 mit 1="trifft voll zu" und 4="trifft nicht zu").



Im Wintersemester 07/08 sind bezüglich der qualitativen Auswertung des Beobachtungsbogens folgende Aspekte zu erwähnen:

Positiv:

- Das Prinzip des Studentenzentrierten Unterrichts wird eingehalten
- Der Dozent hält sich mit eigenen Redebeiträgen zurück.
- Der Dozent gibt bereitwillig Auskunft über Patienten

Zu verbessern:

- Störungen werden häufig nicht direkt angesprochen (2,7)
- Es werden selten Zusammenfassungen zum bisherigen Verlauf vom Dozenten gefordert (3,3).
- Bei der Lernzielformulierung schätzt der Dozent selten ein, wie umfangreich die Lernziele sind (2,9), fragt selten, ob alle Gruppenmitglieder mit den Lernzielen einverstanden sind (2,8) und erinnert der Dozent selten an Schwierigkeiten bei der Bearbeitung von Lernzielen (3,6).

(1="trifft voll zu"; 4="trifft nicht zu")

Abbildung 1: Mittelwerte des Beobachtungsbogens (WS 07/08 = 1., 3. u. 5. Sem.); N=26

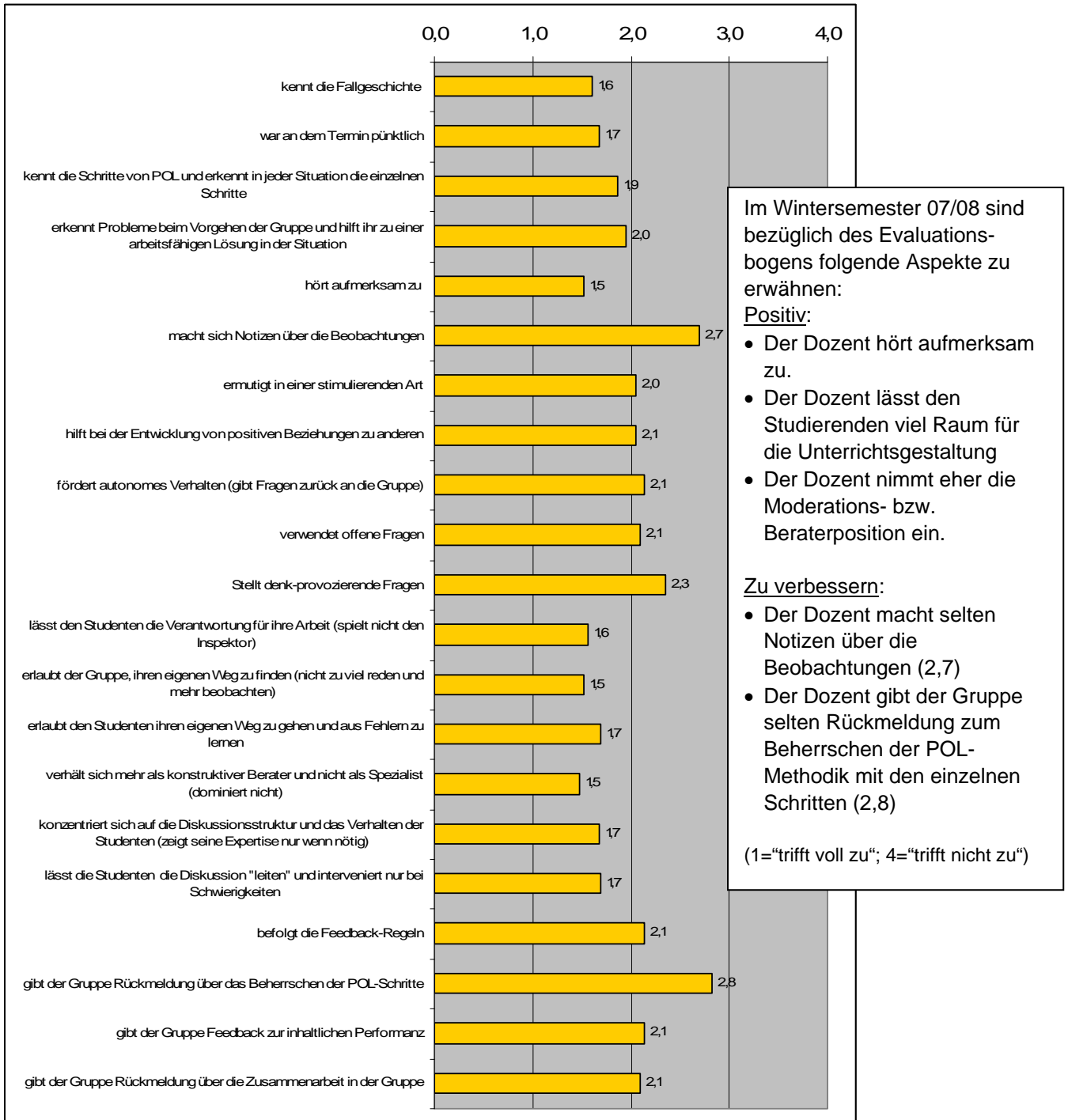


Abbildung 2: Mittelwerte des Evaluationsbogens (WS 07/08 = 1., 3. u. 5. Sem.); N=23

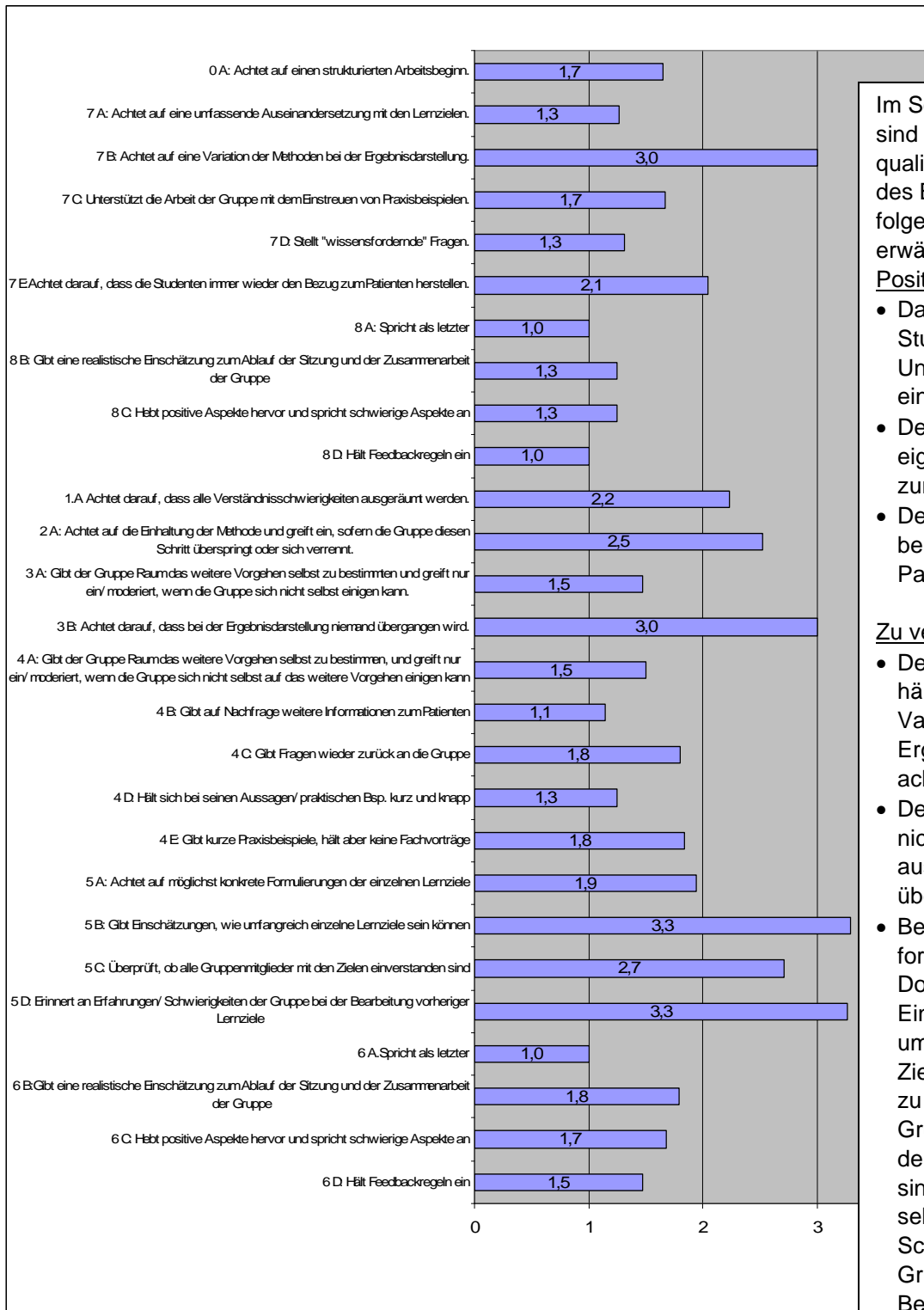


Abbildung 3: Mittelwerte des Beobachtungsbogens (SoSe 08 = 6., 8. u. 10. Sem.); N = 23

Im Sommersemester 08 sind bezüglich der qualitativen Auswertung des Beobachtungsbogens folgende Aspekte zu erwähnen:

Positiv:

- Das Prinzip des Studentenzentrierten Unterricht wird eingehalten
- Der Dozent hält sich mit eigenen Redebeiträgen zurück.
- Der Dozent gibt bereitwillig Auskunft über Patienten

Zu verbessern:

- Der Dozent könnte häufiger auf eine Variation der Ergebnisdarstellung achten (3,0)
- Der Dozent achtet häufig nicht darauf, ob jemand aus der Gruppe übergangen wird (3,0)
- Bei der Lernziel-formulierung gibt der Dozent zu selten eine Einschätzung, wie umfangreich einzelne Ziele sind (3,3), überprüft zu selten, ob alle Gruppenmitglieder mit den Zielen einverstanden sind (2,7) und erinnert zu selten an Schwierigkeiten, die die Gruppe bei der Bearbeitung von Lernzielen in der Vergangenheit hatte (3,3)

(1="trifft voll zu"; 4="trifft nicht zu")

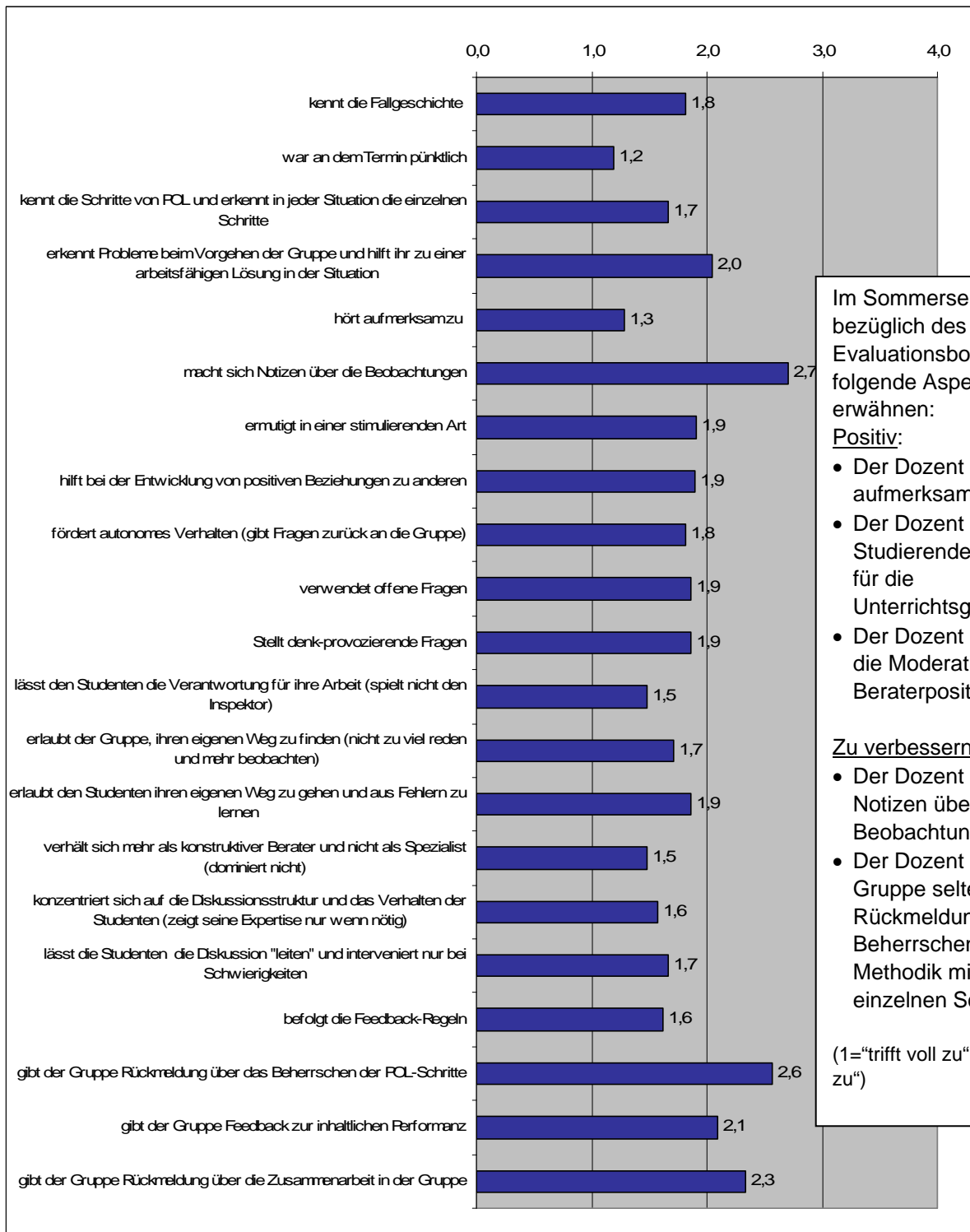


Abbildung 4: Mittelwerte des Evaluationsbogens (SoSe 08 = 6., 8. u. 10. Sem.); N=21

4 Diskussion

Die Erkenntnisse aus dem Projekt über zwei Semester hinweg zeigen vor allem zweierlei. Es gibt einerseits einen großen Bedarf an Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen des POL-Lehr- und Lernangebots. Dies lässt sich aus den im Ergebnisteil dargestellten Schwierigkeiten der POL-Dozenten bei der Ausübung ihrer Rolle ableiten. Es zeigen sich deutliche Qualitätsverbesserungspotentiale, vor allem in den Bereichen Methodenauswahl, Lernzielformulierung und Feedback. Andererseits hat das Projekt gezeigt, dass ein auf die Rolle des POL-Dozenten bezogenes strukturiertes Feedback an die POL-Dozenten von Beobachtern im Anschluss an die Sitzungen ein wichtiges Instrument zur Qualitätsverbesserung sein kann. Dies wurde durch Reaktionen und Rückmeldungen der Dozenten im Anschluss an das Feedback sehr deutlich. Der objektive Blick von außen auf ihre Rolle ist sowohl für das Sicherheitsgefühl in der Funktion des POL-Dozenten sehr hilfreich als auch für das Aufdecken von Verbesserungspotentialen. Es hilft, die eigene Rolle als POL-Dozent besser zu verstehen und ermöglicht ein kritisches Hinterfragen des eigenen Handelns. Die Zusammenarbeit mit interprofessionellen Partnern (Pädagogen, Psychologen etc.) hat sich dabei als effektiv erwiesen.

Greift man die geschilderten Erkenntnisse auf und leitet daraus mögliche Folgemaßnahmen ab, dann kommt das Projektteam zu dem Schluss, dass die Qualitätssicherung in einem fallbasierten Curriculum wie es im Reformstudiengang durchgeführt wird am besten durch die Etablierung eines interprofessionellen Mentorenprogramms sichergestellt werden kann.

5 Ausblick

Das weitere Vorgehen zur Qualitätssicherung könnte folgende zwei Aspekte umfassen:

- a) **Etablierung einer Ausbildung von ausgewählten Mentoren**
- b) **Erstellung eines Lehrvideos mit einer „Muster-POL-Sitzung“**

Zu a) Etablierung einer Ausbildung von ausgewählten Mentoren

Die POL-Mentorenausbildung umfasst fünf Bausteine (siehe Abbildung 5). Zunächst sollen ca. 10 Mentoren (ausgebildete, erfahrene POL-Dozenten) für die interprofessionelle Ausbildung gewonnen werden. Die Ausbildung der Mentoren findet in den Monaten Februar bis April statt. Der Ausbildungsumfang liegt bei ca. 68 Stunden. Diese verteilen sich auf 5 Trainingsbausteine (je 2 x 4 bzw. 2 x 6 Stunden). Im Anschluss an die Ausbildung werden die erworbenen Kenntnisse in die Praxis transferiert. Die Mentoren beobachten dabei in POL-Sitzungen die Dozenten. Die Mentoren wiederum werden in dieser Sitzung von externen Beobachtern supervidiert und erhalten im Anschluss an die Sitzung ein detailliertes Feedback zu ihrer Rolle als Mentor. Als vierter Baustein wird die Ausbildung hinsichtlich der Zufriedenheit der Mentoren, der Qualität und des Nutzens der Ausbildung evaluiert. Der letzte Baustein dient der Sicherung der Nachhaltigkeit. Dabei soll zum einen eine „Mentorenfibel“ im Sinne eines Leitfadens für die Funktion als Mentor erstellt werden und der Bedarf für die Ausbildung neuer Mentoren sollte geprüft werden.

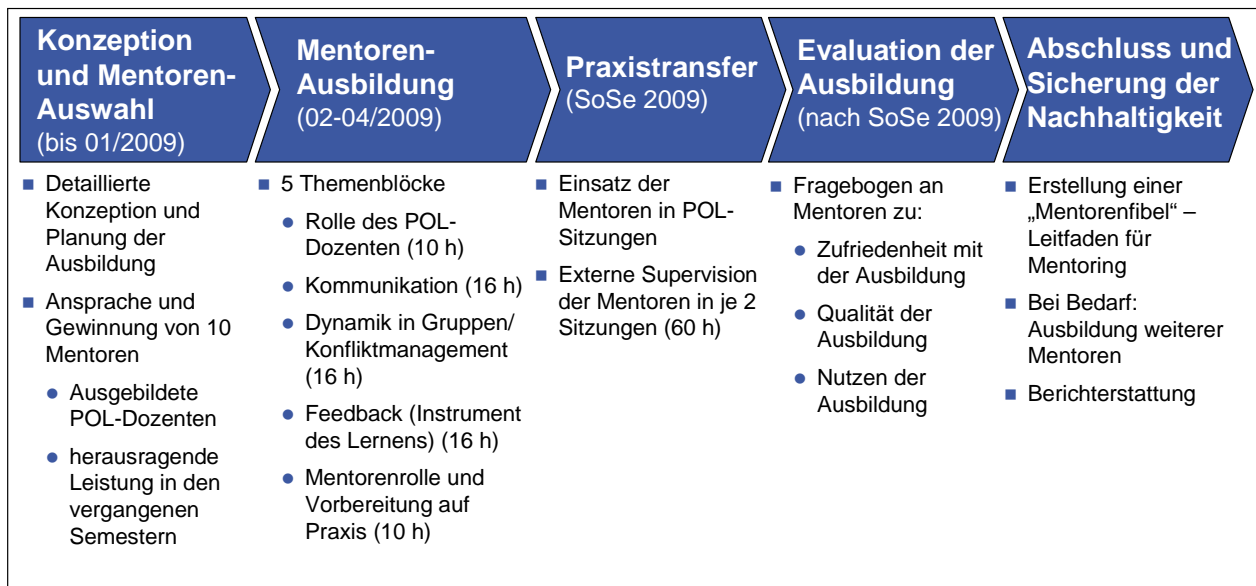


Abbildung 5: Bausteine zur POL-Mentoren-Ausbildung

Die Ausbildung sollte durch ein interprofessionelles Team erfolgen, welches die Methode des POL und insbesondere die Dozentenfunktionen beherrscht. Zum Know how sollten Techniken der Gesprächsführung (Kommunikationsmodelle), Gruppendynamik sowie Konfliktentschärfung gehören.

Zu b) Erstellung eines Lehrvideos mit einer „Muster-POL-Sitzung“

Das Lehrvideo dient als Lernvorlage für neue POL-Dozenten. Es ermöglicht das Lernen am Modell. Als Modell wird ein herausragender POL-Dozent eine POL-Sitzung leiten. Das Video sollte 2009 gedreht werden.

6 Kostenaufstellung

Supervisoren extern	6422,50€
Konzeptentwicklung	1000,00 €
Methoden-Beratung	1000,00 €
Auswertungs-Workshop	590,00 €
gesamt	9012.50 €

7 Anhang

- (1) Evaluationsbogen
- (2) Beobachtungsbogen

Anlage 1: Evaluationsbogen

Arztin/Arzt

Nichtärztin/-arzt

Die Dozentin/der Dozent	Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
kennt die Fallgeschichte (ist vorbereitet)	①	②	③	④
war an beiden Terminen pünktlich	①	②	③	④
kennt die Schritte von POL und erkennt in jeder Situation die einzelnen Schritte	①	②	③	④
erkennt Probleme beim Vorgehen der Gruppe und hilft ihr zu einer arbeitsfähigen Lösung in der Situation	①	②	③	④
hört aufmerksam zu	①	②	③	④
macht sich Notizen über die Beobachtungen	①	②	③	④
<hr/>				
ermutigt in einer stimulierenden Art	①	②	③	④
hilft bei der Entwicklung von positiven Beziehungen zu anderen	①	②	③	④
fördert autonomes Verhalten (gibt Fragen an Gruppe zurück)	①	②	③	④
verwendet offene Fragen	①	②	③	④
stellt denkprovozierende Fragen	①	②	③	④
<hr/>				
lässt den Studierenden die Verantwortung für ihre Arbeit (spielt nicht den Inspektor)	①	②	③	④
erlaubt der Gruppe, ihren eigenen Weg zu finden (nicht zu viel reden und mehr beobachten)	①	②	③	④
erlaubt den Studierenden ihren eigenen Weg zu gehen und aus Fehlern zu lernen	①	②	③	④
verhält sich mehr als konstruktiver Berater und nicht als Spezialist (dominiert nicht)	①	②	③	④
konzentriert sich auf die Diskussionsstruktur und das Verhalten der Studierenden (zeigt seine Expertise nur wenn nötig)	①	②	③	④
lässt die Studierenden die Diskussion „leiten“ und interveniert nur bei Schwierigkeiten	①	②	③	④
<hr/>				
befolgt die Feedback-Regeln	①	②	③	④
gibt der Gruppe Rückmeldungen über das Beherrschen der POL-Schritte	①	②	③	④
gibt der Gruppe Feedback zur inhaltlichen Performanz	①	②	③	④
gibt der Gruppe Rückmeldung über die Zusammenarbeit in der Gruppe	①	②	③	④
Kommentare:				

Anlage 2: Beobachtungsbogen

Schritt	Aufgabe/Rolle des POL-Dozenten	Anmerkungen zum Ablauf	Beschreibung der Phase	Einschätzung
0. Beginn der Sitzung	Achtet auf einen strukturierten Arbeitsbeginn.		Begrüßung	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
1. Begriffe klären	Achtet darauf, dass alle Verständnisschwierigkeiten ausgeräumt werden.		Austeilung des neuen POL-Falles Lesen des Falles Klären von Verständnisfragen	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
2. Probleme definieren	Achtet auf die Einhaltung der Methode und greift ein, sofern die Gruppe diesen Schritt überspringt oder sich verrennt.		Gruppe einigt sich auf Probleme, ggf. Teilprobleme, mit denen sie sich in Schritt 3 beschäftigen möchte Ziel der Phase: Herausarbeiten der zentralen Fragestellungen, die in der Gruppe in Schritt 3 bearbeitet werden sollen.	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
	Achtet darauf, dass niemand übergangen wird			Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
Anmerkungen zum Fragebogen:				

Schritt	Aufgabe/Rolle des POL-Dozenten	Anmerkungen zum Ablauf	Beschreibung der Phase	Einschätzung
3. Ideen und Hypothesen sammeln → Vorwissen aktivieren → Erklärungssuche → Analyse der Problemstellung/ Behauptungen	Gruppe brainstormt zu den in Schritt 2 festgelegten Problemen		Gibt der Gruppe Raum das weitere Vorgehen selbst zu bestimmen und greift nur ein/ moderiert, wenn die Gruppe sich nicht selbst einigen kann.	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet auf eine störungsfreie Bearbeitung der Problemstellung	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet darauf, dass sich alle beteiligen.	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet darauf, dass bei der Ergebnisdarstellung niemand übergangen wird	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
Anmerkungen zum Fragebogen:				

Schritt	Aufgabe/Rolle des POL-Dozenten	Anmerkungen zum Ablauf	Beschreibung der Phase	Einschätzung
4. Ordnen und zusammenfassen → Hypothesen sammeln und Bearbeiten → Ordnen der verschiedenen Erklärungen aus Schritt 3	Gruppe trägt das gesammelte Wissen und Ideen zusammen und visualisiert und systematisiert diese.		Gibt der Gruppe Raum das weitere Vorgehen selbst zu bestimmen, und greift nur ein/moderiert, wenn die Gruppe sich nicht selbst auf eine geeignete Visualisierungsmethode/das weitere Vorgehen einigen kann	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Falls er den Studenten eine andere Visualisierungsmethode anbietet, beharrt er nicht auf die Umsetzung dieser, sondern überlässt die endgültige Entscheidung der Gruppe	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Gibt auf begründete Nachfrage weitere Informationen zum Patienten	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Gibt Fragen wieder zurück an die Gruppe	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Hält sich bei seinen Aussagen/ praktischen Bsp. kurz und knapp	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> Trifft eher zu <input type="checkbox"/> Trifft zu <input type="checkbox"/> Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>

			Gibt kurze Praxisbeispiele, hält aber keine Fachvorträge	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Spricht Störungen direkt an	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet darauf, dass alle sich beteiligen/ alle zu Wort kommen	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Fordert Zusammenfassungen zum bisherigen Verlauf ein/ bietet diese an, wenn die Gruppe nicht mehr weiß, an welcher Stelle sie steht	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet darauf, dass niemand übergangen wird.	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
Anmerkungen zum Fragebogen:								

Schritt	Aufgabe/Rolle des POL-Dozenten	Anmerkungen zum Ablauf	Beschreibung der Phase	Einschätzung				
5. Lernziele erstellen	Gruppe formuliert mögliche Lernziele für das Selbststudium und einigt sich anschließend auf die zu bearbeitenden Lernziele in Bezug auf Reihenfolge und Umfang		Achtet auf möglichst konkrete Formulierungen der einzelnen Lernziele	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Achtet darauf, dass niemand übergangen wird.	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Gibt Einschätzungen, wie umfangreich einzelne Lernziele sein können	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Überprüft, ob alle Gruppenmitglieder mit den Zielen einverstanden sind	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
			Erinnert an Erfahrungen/Schwierigkeiten der Gruppe bei der Bearbeitung vorheriger Lernziele	Trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher zu <input type="checkbox"/>	Trifft zu <input type="checkbox"/>	Nicht bewertbar <input type="checkbox"/>
Anmerkungen zum Fragebogen:								

Schritt	Aufgabe/Rolle des POL-Dozenten	Anmerkungen zum Ablauf	Beschreibung der Phase	Einschätzung				
6. Feedback zur Sitzung (Blitzlicht)	Jeder Teilnehmer gibt ein kurzes Feedback an die Gruppe, wie er die Zusammenarbeit in den letzten zwei Stunden erlebt hat und wie zufrieden er mit dem Arbeitsergebnis ist.		Spricht als letzter	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht bewertbar
			Gibt eine realistische Einschätzung zum Ablauf der Sitzung und der Zusammenarbeit der Gruppe	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht bewertbar
			Hebt positive Aspekte hervor und spricht schwierige Aspekte an	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht bewertbar
			Hält Feedback-Regeln ein	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht bewertbar
Anmerkungen zum Fragebogen								
Abschließende Einschätzung des Dozenten:								
Was soll beibehalten werden/Was kann verbessert werden?								